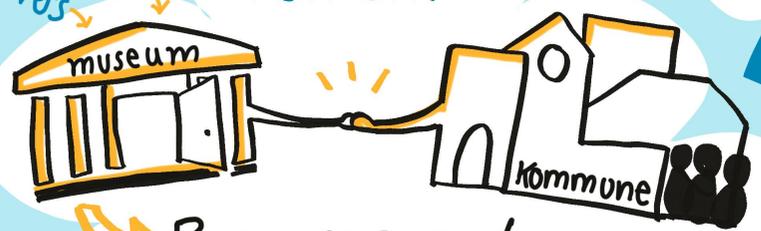




DAS MUSEUM DER ZUKUNFT

ZUSAMMENHALT VOR ORT

barrierefrei
divers



Begegnungsort,
Erlebnis- & Lernraum

“Die gute, lebhaftere Atmosphäre durch die Zusammenarbeit mit diversen Einrichtungen lockt viel mehr Gäste an.”
- Museumsleitung -

“Diese APP zeigt Dir welche Expert*innen heute im Haus sind.”
- Museumsnews -



RAUM als RESSOURCE



Gemeinschaft erleben

PERSPEKTIVEN-VIELFALT

Aufsichten werden zu Expert*innen für Themen & Ausstellungsräume



ZUGANG für ALLE



Partizipation ermöglichen

“Heute um 15:00 beginnt unsere digitale Museumsführung.”
- Ankündigung im Pflegeheim -

“einfach klasse der COWORKINGSPACE auf dem Museumsgelände.”
- Nutzer*in -



NACHHALTIGE BESCHAFFUNG im MUSEUM



ZIEL

„würdvolle
Lebensbedingungen
schaffen &
Natur + Umwelt
schützen“



PRODUKT-GRUPPEN



Mitarbeitende
mitnehmen durch
Workshops & Fortbildungen



nachhaltige Beschaffung in
Organisationsentwicklung
einbinden



Steuerungsgruppe
etablieren

PROZESS

Praxisbeispiele &
Unterstützungsangebote
erkunden



Unterstützung durch
die Leitungsebene



Verbündete
intern & extern finden

Leitbild + Strategiepapiere sichten & mit
Implementierung nachhaltiger
Beschaffung verknüpfen



initiiert von:

gefördert von:



Das Museum der Zukunft mit nachhaltiger Beschaffung

Wie kann eine sozial und ökologisch nachhaltige Beschaffung und Vergabe gelingen? Diese wichtige aber auch komplexe Aufgabe stellt viele öffentliche Träger vor Herausforderungen.

Dabei lohnt sich die Umstellung auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen in jeder Hinsicht.

In Deutschland werden jährlich zwischen 260 und 460 Milliarden Euro zur Beschaffung von Bau-, Dienst- und Lieferleistungen ausgegeben. Öffentliche Träger haben also eine große Marktmacht und können durch eine sozial und ökologisch verantwortliche Beschaffung viel bewirken. Außerdem gibt es bereits viele gute Beispiele, niemand muss das Rad neu erfinden. Vernetzen Sie sich, tauschen Sie sich aus und lernen Sie voneinander – gemeinsam können wir alle viel erreichen.

Was ist eine nachhaltige Beschaffung?

Nachhaltig ist die Beschaffung, wenn sie Ressourcenschutz, Menschenrechten und fairem Handel Rechnung trägt. Sowohl soziale, als auch ökologische Aspekte sollten während der gesamten Lieferkette und Lebenszyklus eines Produktes betrachtet werden. Ziel ist es, den Einfluss von Einkauf und Verbrauch auf die Umwelt und zukünftige Generationen möglichst geringgehalten werden.

Welche Produkt(gruppen) betrifft eigentlich eine nachhaltige Beschaffung in Museen?

Die nachhaltige Beschaffung umfasst alles, was eingekauft und verbraucht wird, vom Papier, über den Strom, Dienstfahrzeuge, Lebensmittel, bis hin zu den für Ausstellungsstücke verwendeten Materialien. In Museen werden Infomaterialien verteilt, Reinigungsmittel verwendet, Büroaufgaben fallen an, oft gibt es eine Art Shop oder ein Cafe - es gibt also viele verschiedene Möglichkeiten etwas nachhaltig zu beschaffen.

Aber warum sollen wir nachhaltig beschaffen?

Museen, die auf eine nachhaltige Beschaffung umstellen, setzen ein Zeichen für Klima- und Umweltschutz und faire Arbeitsbedingungen. Da Museen Steuergelder einsetzen, müssen Sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, Verantwortung gegenüber Ihrer (Um-)Welt wahrnehmen und setzen diese in die Praxis umsetzen. Zudem motivieren sie Besucherinnen und Besucherinnen und andere Organisationen ebenfalls auf nachhaltige Beschaffung und Vergabe zu setzen.

Immer mehr Akteure verschreiben sich dem Klimaschutz, die Beschaffung sollte dabei unbedingt mitgedacht und betrachtet werden. Sie können Ressourcen schützen, CO2 einsparen und Ihre Einrichtung und Umwelt sicherer, anpassungsfähiger und inklusiver gestalten. Außerdem leisten Sie Ihren Beitrag zur Erreichung der schleswig-holsteinischen, deutschen und weltweiten Klimaziele.

Können wir überhaupt etwas verändern?

Je mehr Museen und andere Organisationen sich der nachhaltigen Beschaffung verschreiben, umso größer wird die Nachfrage nach umweltfreundlichen und fair produzierten Produkten. So wächst auch das Angebot, weil neue innovative Produkte und Dienstleistungen entstehen. Nachhaltigkeit bedeutet auch nicht nur einen geringeren Einsatz schädlicher Substanzen für Umwelt, HerstellerInnen und AnwenderInnen, sondern eine generell höhere Verträglichkeit und bessere Gesundheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie fördern somit Gerechtigkeit, Menschenwürde und Gleichheit vor Ort und weltweit.

Kann ich mir eine nachhaltige Beschaffung überhaupt leisten?

Ein Vorurteil gegenüber der nachhaltigen Beschaffung ist, dass diese teurer sei als der Einkauf konventioneller Produkte. Das Problem ist, dass hier oft die Folge- und Lebenszykluskosten außer Acht gelassen werden. Berücksichtigt man die Langlebigkeit und geringeren Umweltkosten, sowie die sozialen Vorteile nachhaltiger Produkte, sind diese im Endeffekt günstiger. Nachhaltige Beschaffung ist also nicht nur etwas für „reiche“ Einrichtungen.

Fangen Sie gerne klein an – Hauptsache Sie fangen an!

Niemand ist perfekt und schon gar nicht von heute auf morgen, wichtig ist es den ersten Schritt zu gehen. Eine nachhaltige Beschaffung und Vergabe aufzubauen ist ein Prozess, jede Organisation ist anders und darum sollten individuelle Wege gefunden werden.

Für den Einstieg helfen einige Fragen und Grundsätze der nachhaltigen Beschaffung. So sollte man prüfen, ob wirklich alles was beschafft wird wirklich benötigt wird? Gibt es nachhaltige Alternativen?

Wenn Sie etwas beschaffen, achten Sie auf:

- Ressourcenschonende und emissionsarme Herstellung und Nutzung
- Langlebigkeit
- Reparaturfreudigkeit, Nachfüllbarkeit und Nachrüstbarkeit
- Recyclingfähigkeit / Weiterverarbeitung / Wiederverwertung
- Schadlose Entsorgung
- Gütesiegel und Zertifikate nutzen (z. B. Blauer Engel)
- Mieten statt kaufen
- Sharing-Systeme
- Gebrauchte Produkte

Darf ich überhaupt nachhaltig beschaffen?

Ja, denn das Vergabegesetz Schleswig-Holstein stellt es den BeschafferInnen des Landes frei, Nachhaltigkeitskriterien und soziale Standards in ihren Ausschreibungen vorzugeben. Auch das VGV sagt aus, dass **qualitative, umweltbezogene oder soziale Aspekte** berücksichtigt werden können. Nachhaltige Beschaffung ist auch

eines der 17 Sustainable Development Goals (Ziele der Nachhaltigen Entwicklung). Unterziel 12.7 ist das Nachhaltiges Beschaffungswesen im Sinne globaler Verantwortung: „In der öffentlichen Beschaffung sollen nachhaltige Verfahren gefördert werden“. Viele Hinweise zur nachhaltigen Beschaffung, und die verschiedenen Vorgaben, finden Sie unter: [Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung - Startseite \(nachhaltige-beschaffung.info\)](https://www.kompetenzstelle.de/).

Praxisbeispiele:

Museen der Zukunft?

Museen haben als öffentlich geförderte Orte der Bildung eine besondere Verantwortung was den Einsatz Ihrer Mittel und Ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft angeht. Dazu gehört, dass die Einrichtung an sich möglichst nachhaltig agiert und aufgestellt wird. Aber auch die Ausstellungen und BesucherInnen sollten mitgedacht werden. Kommen erneuerbare Energien zum Einsatz? Wie steht es um Beleuchtung und Heizung? Gibt es ein nachhaltiges Mobilitätsmanagement? Werden Exponate klimaneutral gestaltet und versandt? Gibt es die Möglichkeit durch Digitalisierung Transport- und Reisekosten zu sparen? Für Museen können CO₂-Fußabdrücke erstellt werden, die zeigen, wo die größten Einsparungs- und Umstellungspotentiale liegen. ¹

Es könnte auch für ein bestimmtes Exponat ein Fußabdruck ermittelt und beispielhaft dargestellt werden. Von der Herstellung, über die Nutzung, bis zum Transport, Reparatur und der (falls nötig) Entsorgung werden alle für das Exponat benötigten Ressourcen und Emissionen aufgezeigt. Dadurch werden Mitarbeitende und Besuchende aufgeklärt und das Thema Nachhaltigkeit auf anschauliche Weise dargestellt.

Zeit für Recyclingpapier

Viele Ressourcen sparen durch die Umstellung auf Recyclingpapier!



Quelle: [Nachhaltigkeitsrechner - Papiernetz](https://www.papiernetz.de/nachhaltigkeitsrechner)

¹ [CO₂-Rechner des Umweltbundesamtes](https://www.umweltbundesamt.de/daten/energie/co2-rechner), [Der ökologische Fußabdruck \(fussabdruck.de\)](https://www.fussabdruck.de/), [Footprint - Der ökologische Fußabdruck \(mein-fussabdruck.at\)](https://www.footprintcalculator.org/), [Ecological Footprint Calculator](https://www.ecological-footprint-calculator.com/)

Die Herstellung von Papier bedeutet eine starke Belastung der Umwelt und benötigt viel Wasser, Energie und Holz, sowie den Einsatz von Chemikalien. [Recyclingpapier](#) hat im Gegensatz einen deutlichen geringeren Ressourcenverbrauch und entlastet die Wälder. Wenn wir Altpapier statt Frischholz aus Monokulturen nutzen, ist dies zudem gut für die Biodiversität. Es gibt viele [verschiedene Zeichen, Labels und Siegel](#) im Papierbereich die sehr unterschiedliche Bedeutungen haben. Die höchsten Anforderungen mit 100% Altpapieranteil, DIN EN 12281 (Nutzung) und ISO 20494 (Archivierbarkeit) stellt der Blaue Engel, welcher das Umweltzeichen der deutschen Bundesregierung ist. Damit ist Recyclingpapier welches mit dem Blauen Engel ausgezeichnet wird die umweltfreundlichste Variante für BeschafferInnen.

Entgegen vieler Annahmen ist die [Archivierbarkeit von Recyclingpapier](#), wenn es bestimmte Normen erfüllt, kein Problem. Recyclingpapier das den Blauen Engel trägt, erfüllt die DIN 6738 mit der höchsten Lebensdauerklasse. Daher kann Recyclingpapier weit über die üblichen Aufbewahrungsfristen hinaus auch mehrere hundert Jahre aufbewahrt werden. Eine Übersicht zu den wichtigsten Fragen und Antworten rund um die Archivierbarkeit von Recyclingpapier finden Sie [hier](#) und [hier](#). Mit Recyclingpapier sind natürlich nicht nur Druck-, sondern auch Hygienepapier und Infomaterialien gemeint.

Der nachhaltige Arbeitsalltag

Zur Nachhaltigkeit gehört natürlich nicht nur die Beschaffung umwelt- und sozialverträglicher Produkte, auch unser Verhalten hat einen großen Einfluss. Durch kleine Umstellungen unserer Strukturen lässt sich schon viel erreichen, die nachhaltigsten Produkte sind die, die gar nicht erst gekauft und verbraucht werden. Ressourcen zu schonen, sollte immer die erste Wahl sein. Viele dieser Maßnahmen kennen Sie sicher schon, es hilft aber, die Umsetzung immer wieder zu überprüfen.

- Recyclingpapier einsetzen (Blauer Engel o. Ä.)
- Druckervoreinstellungen festlegen
 - Doppelseitig
 - Schwarz/weiß
- Zentrale Drucker (nicht einer pro Büro)
- 2nd-Use Toner und Tinte
- Klimafreundlich drucken
- nachfüllbare Produkte kaufen (z.B. Minen statt ganzer Stifte ersetzen)
- Klimaneutralen Versand nutzen
- Fair-Trade Nahrungsmittel (Catering, Kaffee, Schokolade, Kekse, Obst)
- Leitungswasser statt Flaschenwasser
- Umweltfreundliche Reinigungsmittel verwenden
- Nachhaltige Mobilität fördern

- ÖPNV für Dienstreisen
- Jobticket und Jobrad
- E-Mobilität fördern
- Umstellung auf LED
- Strom sparen, stromsparende Geräte nutzen, Geräte ausschalten statt nur Stand-By
- Digitale Alternativen nutzen
- Mülltrennung
- Erfolge und gute Beispiele kommunizieren

Sollten Sie Unterstützung bei diesem Thema benötigen, so wenden Sie sich gerne an das

Kompetenzzentrum für nachhaltige Beschaffung und Vergabe: www.knbv.de.

Seit dem 2. März 2020 unterstützt Frau Marret Bähr hier öffentliche Auftraggeber in Schleswig-Holstein bei der Berücksichtigung von Nachhaltigkeit in Vergabe- und Beschaffungsprozessen.

Weiterführende Links

- ❖ [Utopia.de - einfach nachhaltiger leben](https://www.utopia.de) Inspiration, Tipps, Produkte
- ❖ [Aktuelles - Fairtrade-Towns \(fairtrade-towns.de\)](https://www.fairtrade-towns.de)
- ❖ [SKEW Start - SKEW \(engagement-global.de\)](https://www.engagement-global.de) Kommunen in der einen Welt
- ❖ [Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung – Startseite \(nachhaltige-beschaffung.info\)](https://www.nachhaltige-beschaffung.info)
- ❖ [Die Faire Maus | Nager IT \(nager-it.de\)](https://www.nager-it.de)
- ❖ [RENN Nord - RENN: Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien \(renn-netzwerk.de\)](https://www.renn-netzwerk.de) Vernetzung, Kampagnen, Ideen, ExpertInnen
- ❖ [Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung - Startseite \(nachhaltige-beschaffung.info\)](https://www.nachhaltige-beschaffung.info)
- ❖ [Herzlich Willkommen: Kompass Nachhaltigkeit \(kompass-nachhaltigkeit.de\)](https://www.kompass-nachhaltigkeit.de) Webportal mit Praxisbeispielen, Ideen, Vernetzung, Produktsuche, Siegeln, Unternehmen
- ❖ [Kompetenzzentrum innovative Beschaffung : Startseite \(koinno-bmwi.de\)](https://www.koinno-bmwi.de)
- ❖ [RENN Nord - RENN: Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien \(renn-netzwerk.de\)](https://www.renn-netzwerk.de) Vernetzung, Kampagnen, Ideen, ExpertInnen
- ❖ [BEI-SH.org - Home \(bei-sh.org\)](https://www.bei-sh.org) entwicklungspolitische Organisationen SH
- ❖ [Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit | BMU](https://www.bmu.de)
- ❖ [Home – Deutsche Umwelthilfe e.V. \(duh.de\)](https://www.duh.de) Studien, Informationen, Veranstaltungen, Inspiration und Unterstützung
- ❖ [Nachhaltige Beschaffung · Stadt Neumünster \(neumuenster.de\)](https://www.neumuenster.de)
- ❖ [Nachhaltige Beschaffung - hamburg.de](https://www.nachhaltige-beschaffung-hamburg.de)
- ❖ [Nachhaltige Beschaffung in Hessen | Hessisches Ministerium der Finanzen](https://www.hessisches-ministerium-der-finanzen.de)
- ❖ [Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung - Startseite \(nachhaltige-beschaffung.info\)](https://www.nachhaltige-beschaffung.info)

Eine Zeitreise in das Museum der Zukunft

Wir besuchen eine Veranstaltung, die am 6. Dezember 2022 stattfinden wird:



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg*innen, liebe Freunde und liebe Mitstreiter*innen!

Ich freue mich, dass wir uns hier heute treffen, um diesen Begegnungsort im Herzen des Museums einweihen zu können. Wir haben im vergangenen Jahr viel geschafft; wir haben miteinander gerungen und wir haben auch viel gestritten. Mein Dank geht an Frau Kultura, die uns mit dem Globalen Lernen eine Methode und auch ein Leitbild für unsere Entscheidungen an die Hand gegebenen hat, um die unterschiedlichen ökonomischen, kulturellen, sozialen und ökologischen Positionen zu integrieren, die wir in diesem Netzwerk vertreten.

Doch lassen Sie mich mit einem kurzen Rückblick starten: Anlässlich der weltweiten Erschütterung durch die Corona-Pandemie in den vergangenen beiden Jahren ging

es den Museen nicht anders als vielen anderen Bildungseinrichtungen. Hinter geschlossenen Türen, aber in offenen digitalen Räumen debattierten Kurator*innen, Museumspädagog*innen und Museumsleitungen über ihren Platz und Zweck in der Gesellschaft.

Der Digitalisierungsschub in allen gesellschaftlichen Bereichen, sei es Schule, sei es der Gesundheitssektor, sei es die Verwaltung, sei es das Finanzwesen führten zu einem entschiedenen Engagement in den Kommunen mit dem Ziel, Zusammenhalt, Sicherheit und Entwicklung für die Menschen vor Ort zu gewährleisten.

Sie haben die Entwicklung verfolgt, deshalb skizziere ich nur kurz die Entwicklung in Schleswig.

Genau vor zwei Jahren trafen wir uns zunächst mit Abordnungen aus den Museen in Schleswig, der Stadtbücherei, dem Landesarchiv, dem Landestheater, der Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Diakonie, den Schleswiger Pflegeeinrichtungen, dem Jugendzentrum, den Schleswiger Werkstätten und den Schleswiger Kliniken. Deutlich steht mir die Sitzung vor Augen, wo wir uns in einem Wochenendworkshop auseinandersetzten mit den Kernfragen:

- Für welche gesellschaftlichen Gruppen sprechen wir und für welche sprechen wir nicht?
- Welche gesellschaftliche Gruppen fehlen?
- Welche Bedarfe bestehen?
- Was leisten wir im Hinblick auf die Kernziele Zusammenhalt, Sicherheit und Entwicklung in unserer Stadt?
- Wie vernetzen wir uns und welche Kooperationen wünschen wir uns?

Ich zeige Ihnen hier ein paar Fotos von der Sitzung, welche die Expertin für Nachhaltige Bildungslandschaften, Frau Netzwerk von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, so bravourös geleitet hat.

Zwei Jahre später haben wir in Schleswig mit all den vorhin genannten Akteur*innen unter den Gesichtspunkten der Vielfalt, der barriere- und kostenfreien Zugänge und der Erreichbarkeit ein **Netzwerk der Begegnungsorte** etabliert. Weitere Akteur*innen wie die Feuerwehr und das Landesgericht wollen zu unserem Netzwerk im kommenden Jahr dazustoßen.

Derzeit freuen wir uns über das bundesweite mediale Interesse, welches uns unter anderem zu den Fördermitteln verholfen hat, die es uns ermöglichen, in Schleswig den kostenfreien Rufbus zum Transport von einem Begegnungsort zum nächsten im

kommenden Jahr weiter zu betreiben und bei uns im Museum den kostenfreien Eintritt zu gewährleisten.

Zur Vorstellung unseres Begegnungsortes im Museum gebe ich nun das Wort an Frau Kultura:

Ja, vielen Dank! Ich werde mir die Vorstellung mit Frau Weitsicht teilen und den Begegnungsort nur für „meine“ Zielgruppen und Bedarfe vorstellen, sodass Frau Weitsicht weitere Zielgruppen und Bedarfe präsentiert.

Was zunächst ein überwindbares Hindernis zu sein schien, haben wir zur Tugend gemacht. Wir haben mit den von Ihnen, Herr Politiki, genannten Beteiligten über unseren Leitbildern und unseren Haushaltsplänen gesessen, um gemeinsam unsere große Idee hier vor Ort zu verwirklichen:

Ein Netzwerk unterschiedlicher kultureller Begegnungsorte, wo Menschen unterhalten werden und wo sie sich miteinander unterhalten, wo sie lernen und wo sie sich selbst einbringen können, und wo Werbung & Kommerz draußen vor der Tür bleiben.

Ich spreche heute für alle jungen und älteren Menschen, die sich besonders für Themen der Globalisierung in Museen interessieren.

Ich freue mich sehr, dass wir im kommenden Jahr, in dem wir kostenfreien Eintritt zu unseren Museen anbieten, mit unserer Aktion „Lieblingsstücke“ starten können. Unsere Gäste wählten im vergangenen Jahr Exponate aus den Sammlungen aus, die sie besonders interessieren. 12 dieser ausgewählten Exponate werden wir nun im kommenden Jahr von unterschiedlichen Perspektiven aus beleuchten und präsentieren. Wir haben so viele und kreative Vorschläge von unseren Besucher*innen erhalten, dass wir bereits unterschiedliche Projektgruppen gebildet haben, um die Besucher*innen an der Umsetzung zu beteiligen. Dazu schaffen wir im kommenden Jahr mit den Fördermitteln zwei Personalstellen, deren Arbeit speziell auf die Organisation der Partizipation von Zivilgesellschaft bei uns im Museum abzielt.

Unsere Kollegin aus Syrien wird darauf achten, dass nicht nur weiße männliche Positionen, sondern diverse Stimmen und Positionen beachtet werden.

Besonders freue ich mich über die Kooperation mit der AWO, wo wir oft in Einstimmung auf oder zum Abschluss von Veranstaltungen, gemeinsam kochen und essen. Wir erhalten viel Zuspruch für dieses Konzept, ganz herzlichen Dank an die AWO hier, die uns ihre Räume auch noch am Abend zur Verfügung stellt, wohin wir

dann mit dem Rufbus ganz bequem von uns oder einem anderen Begegnungsort aus wechseln.

Ich möchte zum Schluss noch zwei Maßnahmen nennen, die nicht direkt den Begegnungsort und das Netzwerk betreffen, die aber dieser Idee sehr in die Hände spielen.

1. Das eine ist, dass das Museum sich seit einem Jahr mit der Erstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie befasst. Alle Arbeitsbereiche in den unterschiedlichen Häusern des Museums werden im Hinblick auf ressourcenschonende und menschenwürdige Produktions- und Arbeitsverhältnisse in den Blick genommen. Daraus hat die Abteilung Bildung & Vermittlung bereits vielfältige Anregungen erhalten, sodass wir die Themen Müll versus cradle-to-cradle in Vermittlungsformaten im Begegnungsort aufgenommen haben. Unter dem Motto „Kein Müll in meinem Kopf“ wird unser Begegnungsort in der kommenden Woche auch mit einer Workshopreihe unter Leitung der archäologischen Abteilung in Kooperation mit der Verbraucherzentrale seine Türen öffnen.
2. Unsere Internetseite „Eine-Welt-im-Museum“ zielt darauf ab zu zeigen, an welchen Orten und mit welchen Themen und Formaten Nachhaltige Entwicklung in und mit Museen möglich ist. Dazu recherchieren wir, was dazu im nahen und fernen Umfeld in diesem Zusammenhang bereits gemacht wird und wir berichten natürlich auf von unseren Maßnahmen, Projekten und Erfahrungen hier an diesem wunderbaren Begegnungsort. Auch dieser Internetauftritt trägt zur Verbreitung der Idee und der Überzeugung unseres Netzwerkes bei: eine sichere und lebendige und kooperative Bürgergesellschaft trägt zu einer Nachhaltigen Gesellschaft bei –

wann, wenn nicht jetzt;
wer, wenn nicht wir;
wo, wenn nicht hier -

und damit gebe ich das Wort weiter an Frau Weitsicht!

Kontakt: Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI)
Dachverband entwicklungspolitischer Initiativen
Nicole Gifhorn, Promotorin für Globales Lernen
Sophienblatt 100
24114 Kiel
nicole.gifhorn@landesmuseen.sh



Bildungsträger Nachhaltig-entwickeln

• practice what you preach.

Nachhaltigkeit - mehr als ein Thema der Bildungsarbeit

Was braucht es dazu? Anregungen aus der Praxis



organisatorische REFLEXIONS- & LERNRÄUME

(Macht-) Strukturen selbstkritisch beleuchten

eigene Prozesse reflektieren

Diskussionen ermöglichen & Unsicherheiten thematisieren

es ist ein PROZESS!
dieses braucht Zeit, Geduld, Vertrauen & Kommunikation



ein TEAM & gemeinsame ZIELE & GESTALTUNG

diverse Erfahrungen & Perspektiven einbeziehen

geteilte Verantwortung & Entscheidungs-
Macht

unterstützt Akzeptanz für Veränderungen

mögliche Handlungsfelder:

nachhaltige Beschaffung

nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

nachhaltige Führung

transformative Bildungsarbeit

Machtsensibilität...



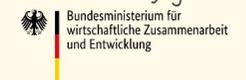
initiiert von:



Nord-Süd-Forum BREMERHAVEN



gefördert von: ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ



Was hat Nachhaltigkeit mit Beteiligung zu tun?

Eine Art Erfahrungsbericht zur Entwicklung von Leitlinien für einen nachhaltigen VNB

Der Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB) beschloss 2018, sich auf den Weg zu mehr Nachhaltigkeit zu machen. Denn auch wenn sich der VNB schon seit vielen Jahren für nachhaltige Entwicklung engagiert, war uns klar, dass echte Nachhaltigkeit auch außerhalb von Bildungsveranstaltungen gelebt werden muss.

Nicht klar war uns zu Beginn, dass wir mit dem Nachhaltigkeitsprozess die eigene Organisations- und Beteiligungskultur schärfen und die geschäftsstellenübergreifende Kooperation und die Zusammenarbeit von Verwaltung und Pädagogik stärken würden. Aber genau das passierte, indem wir eine AG aus 11 Mitarbeiter*innen aus unseren drei Geschäftsstellen und den verschiedenen Arbeitsfeldern ins Leben riefen und beauftragten, „Leitlinien für einen nachhaltigen VNB“ – zunächst mit Blick auf eine „nachhaltige Beschaffung“ sowie „Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement“ zu entwickeln. Die AG setzte sich selbst Ziele und entwickelte ein Verfahren, diese auszuarbeiten. Dabei war und ist der eigene Anspruch hoch. Wir wollen „echt“ nachhaltige Veränderungen. Zugleich agieren wir in einer Bildungseinrichtung, der finanzielle Grenzen gesetzt sind, und in der auch Menschen arbeiten, die mit dem Thema Nachhaltigkeit noch nicht in engere Berührung gekommen waren. Es entstanden spannende Diskussionen, die die unterschiedlichen Bedürfnisse, Voraussetzungen und Bedingungen auch der drei Geschäftsstellen widerspiegeln: *Wie gestalten wir z. B. nachhaltige Mobilität in ländlich gelegenen Geschäftsstelle Barnstorf, für die der Umstieg auf Angebote des ÖPNV mit deutlich längeren Fahrzeiten verbunden ist? Wie können wir internationale Partnerschaften weiterhin gut gestalten, auch wenn wir weniger fliegen möchten? Können wir uns hochwertige Vollholzmöbel für unsere Büros wirklich leisten? Und wie reagieren Teilnehmende und Kooperationspartner*innen, wenn es künftig keine (plastikverpackten) Kekse oder exotische Früchte bei unseren Treffen und Veranstaltungen mehr gibt?*

Schließlich war der erste Entwurf der Leitlinien fertig und konnte noch einmal von allen Mitarbeiter*innen und Geschäftsstellen kommentiert werden. Viele Rückmeldungen wurden in der schließlich im Mai 2020 verabschiedeten Fassung berücksichtigt. Aktuell arbeiten alle Geschäftsstellen an der Umsetzung. Wir stehen weiterhin am Anfang eines Prozesses, weitere Themen (z.B. Nachhaltige Führung und Transformative Bildungsarbeit) sollen bearbeitet werden. Aber wir sind uns sicher, dass ein großer Teil der Mitarbeiter*innen diesen auch in der Zukunft trägt.

Die „Leitlinien für einen nachhaltigen VNB“ sind hier [<https://www.vnb.de/service-infos/ueber-uns/nachhaltiger-vnb/>] zu finden.

Marion Rolle, Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB)

Organisationen des Globalen Lernens sind nicht herrschaftsfrei: Der Whole Institution Approach mit Blick auf die machtkritische Gestaltung von Organisationsstrukturen

Im Nachdenken über eine Organisationsentwicklung, die zentrale Aspekte transformativer Ansätze wie dem Globalem Lernen und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ernst nimmt und umsetzt, sollte auch der (selbst-)kritische Blick auf die Machtstrukturen innerhalb der eigenen Organisation nicht fehlen.

„Organisationen“ im Bereich der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit, oft von Vereinsstrukturen getragen, sind keine herrschaftsfreien Räume.

Globales Lernen fragt nach unserer Macht und Ohnmacht, es ruft uns die Begrenztheit unseres eigenen Blickes, der „Brille“, durch die wir die Welt sehen, ins Bewusstsein und reflektiert in diesem Kontext unser Wissen und Nicht-Wissen, unsere Lern- und Verlern-Bedarfe und die Notwendigkeit, unterschiedliche Perspektiven bereichernd in Prozesse einzubinden.

Diese normativ geprägten Aspekte lassen sich auch darauf beziehen, wie wir Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse innerhalb unserer Organisation verstehen und gestalten (wollen).

Im EPiZ Reutlingen haben wir uns auf den Weg gemacht, hier organisationale Reflexions- und Lernräume zu schaffen.

Das EPiZ Reutlingen als „Haus des Globalen Lernens“ besteht seit mittlerweile über 40 Jahren und ist als Organisation stetig gewachsen – an Personal, Strukturen und Erfahrungen! Mittlerweile arbeiten bei uns in der Regel 15 bis 20 Mitarbeitende in unterschiedlichen Stellenanteilen.

Im Jahr 2018 mussten wir aufgrund von personellen Veränderungen unsere Organisations- und „Leistungsstrukturen“ neu gestalten. Dies führte zu einer Situation, in der ein Team aus drei Personen (zwei Frauen, ein Mann) sowohl den Vereinsvorstand als auch geschäftsführende Aufgaben (aufgrund fehlender Finanzierungsmöglichkeiten im Ehrenamt) übernahm. Diese Situation entstand mehr „aus der Not“ heraus, die Existenz und die Abläufe der Organisation relativ kurzfristig sicherstellen zu müssen, erwies sich aber als sehr wertvoll, auch aus machtkritischer Perspektive.

Sehr bewusst traten wir unsere Aufgabe als Team an. Zudem hatten wir uns das ambitionierte Ziel gesteckt, die Organisation dahingehend zu entwickeln, dass die geschäftsführenden Aufgaben langfristig wieder von der Vorstandstätigkeit getrennt werden sollte. Und: Wir wollten es nur im Team machen. Ein Aspekt, der bei dieser Entscheidung aus meiner Perspektive eine Rolle spielte, war, dass ich mich nicht wohl damit fühlte, die „Macht“, die ein Vereinsvorstand hat, auf eine Person zu konzentrieren. Das Wissen darum, dass jede der drei Personen mit unterschiedlichen Perspektiven, Erfahrungen und Kompetenzen gleichberechtigt an Entscheidungen mitwirkt und alle drei zusammen den Blick aufs gesamte System besser gewährleisten können, erzeugt Qualität. Auch im Hinblick darauf, wie Prozesse im Gesamt-Team gestaltet werden können.

Der Ansatz, Verantwortung und damit auch die „Macht“, die damit einhergeht, zu teilen, hat viele wertvolle Erfahrungen gebracht: Es erfordert Zeit, Geduld und Vertrauen, gemeinsam Entscheidungen zu treffen, vor allem solche, die nicht leicht oder konfliktbehaftet sind. Es muss ausreichend Raum für das Thematisieren von Unsicherheiten geben, um am Ende zu guten Entscheidungen zu gelangen. Diese tragen dann aber, sind reflektiert und genießen eine hohe Akzeptanz bei den Mitarbeitenden. Die geteilte Verantwortung als geschäftsführender Vorstand ist nur EIN Schritt, EINE Suchbewegung auf dem Weg zu einer machtkritisch aufgestellten Organisation, die die Werte, für die sie steht, auch lebt. Das hat vor allem den Mehrwert, dass ein größeres Bewusstsein für diesen Aspekt der Organisationsentwicklung im Sinne eines „Whole Institution Approach“ entsteht, unsere Haltung verändert und damit auch weitere Fragestellungen in diesem Kontext stärker in den Blick rückt: In was für systemischen Zusammenhängen arbeiten wir und was bringt das für Möglichkeiten und Grenzen

mit sich, z.B. im Hinblick auf die Gestaltung von Beteiligungsprozessen in Vereinsstrukturen? Wie viel Verantwortung können und wollen Mitarbeitende in Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen übernehmen und wo gibt es den Raum, dieses offen zu thematisieren? Wie können wir uns diverser aufstellen? Wie positionieren wir uns im Hinblick auf eine diskriminierungsbewusste Organisationspraxis?

Viele Schritte sind noch zu gehen – Wir bleiben dran und sind gespannt auf viele weitere Lernprozesse!

Gundula Büker, Eine Welt-Fachpromotorin Globales Lernen Baden-Württemberg und Mitglied des geschäftsführenden Vorstandsteams des EPIZ (Entwicklungspädagogisches Informationszentrum) im Ak1W Reutlingen e.V.

NACHHALTIG VERANSTALTEN



DAS KANNST DU TUN:

1. VOR der Veranstaltung: BESORGEN



Notwendigkeit von Flyern & Co. hinterfragen



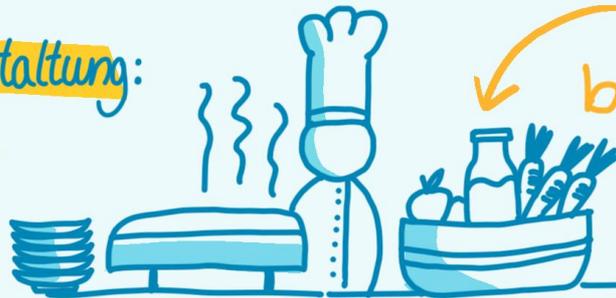
Anreise per ÖPNV bewerben



Kooperation mit lokalen Partner*innen



2. WAHREND der Veranstaltung: UMSORGEN

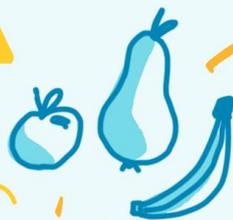


Verpflegung: bio, saisonal & regional

3. NACH der Veranstaltung: ENTSORGEN



Ideen & Impulse mitnehmen (Flyer & Co. nur bei Bedarf)



Mitnehmen anstatt Wegwerfen!



initiiert von:



gefördert von:



Am Besten soll ich Nichts von der Veranstaltung mitnehmen, hieß es neulich bei einer Fortbildung in Bremen.

Wie jetzt: Nichts? Wozu bin ich denn dann überhaupt hingegangen?

Gemeint war damit allerdings nicht, dass ich als Teilnehmer*in nicht zuhören soll, sondern die Botschaft bezog sich auf die ausliegenden Broschüren und Flyer. Was davon würde ich wirklich später noch einmal in die Hand nehmen, worauf konnte ich verzichten? Bei der Veranstaltung ging es um das Thema nachhaltiges Veranstaltungsmanagement. Ein spannendes Thema!

Es gibt nur eine Erde, und wenn wir weiterhin mehr Ressourcen verbrauchen, als nachwachsen können, dauert es nicht lange und dann ist nicht mehr genug da. Ganz logisch.

Bald organisiere ich selbst eine Fortbildung für Grundschullehrer*innen. Ich bin Eine-Welt-Promotorin, so schwer kann es ja nicht sein, diese Veranstaltung nachhaltig zu gestalten. Ganz einfach! Aber wo fange ich an? Was muss ich tun?

Ganz klar, die Verpflegung wird regional, bio, fair und saisonal. Da gibt es dieses tolle Café Findus in Bremerhaven, mit denen kooperieren wir oft,. Sie betreiben neben dem Café auch einen Unverpacktladen. Somit kann ich mir sicher sein, dass auch auf unnötige Verpackungen verzichtet wird. Das läuft.

Was noch? Was kann ich noch tun?

Ganz wichtig ist die Kommunikation über nachhaltiges Handeln, heißt es, es kann ratsam sein, dieses Thema schon in der Ankündigung der Veranstaltung aufzugreifen! Mit anderen Worten, ich kann und muss Aspekte der Nachhaltigkeit in alle Phasen einfließen lassen.

Ein nachhaltiges Veranstaltungskonzept bezieht sich auf: 1. Besorgen (vor der Veranstaltung) 2. Umsorgen (während der Veranstaltung) und 3. Entsorgen (nach der Veranstaltung).

Hier ein Beispiel: Wenn bei der Wegbeschreibung zum Veranstaltungsort ausschließlich und detailliert auf die Anreisemöglichkeit mit ÖPNV hingewiesen wird, beeinflusst das die Teilnehmer*innen dahingehend, dass sie eher die Bahn nehmen, als ihr Auto.

Mir brummt der Kopf, so einfach ist es irgendwie doch nicht. Aber mir bleibt noch etwas Zeit bis zur Veranstaltung und je öfter ich das mache, desto mehr Routine bekomme ich. Es macht mir sogar richtig Spaß.

Verfasst von: Stephanie Klotz, Nord-Süd-Forum Bremerhaven e.V.